

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der E. Weich'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis
die einseitige Zeile
ober oder unten 20 Pf.,
bei Kundheitsanzeigen
durch die Geschäftsstelle
40 Pf. extra.
Reklame-Beilege 1.50
bei größeren Aufträgen
entsprechend. Rabatt, bei in
Folge des Nachverkaufes
hinzuwinkeln.
Schluss der Anzeigen
Annahme tags zuvor.
Fernsprecher Nr. 4.
Für teile. Anträge nach
feinerlei Gewähr Kom-
missionen.

Weggepreis:
vierteljährlich in Neuen-
bürg 12.75. Durch die
Post in Ost- und Ober-
amt-Bezirk sowie im
inländ. Verkehr
13.45 m. Postbez. - Beil.
...
Bestellungen nehmen alle
Buchhändler, in Neuenbürg
außerdem die Ausdrucker
sicherheits entgegen.
Konto Nr. 24 bei
Oberamts-Sparkasse
Neuenbürg.

Nr. 142.

Neuenbürg, Dienstag den 22. Juni 1920

78. Jahrgang.

Deutschland.

Paris, 20. Juni. Der Vorsitzende der interalliierten Rheinlandskommission, Major Laird, ist nach Paris gefahren, um in der Angelegenheit der schwarzen Truppen im besetzten Gebiet Millerand persönlich Bericht zu erstatten.

Weimar, 21. Juni. Die gestern vorgenommenen Wahlen zum ersten Landtag von Groß-Thüringen haben aus den 14 größten Städten folgendes Resultat gezeigt. Die vereinigte Rechtspartei erhielt 49 167, die Demokraten 14 521, die Mehrheitssozialisten 31 594, die Unabhängigen 42 242, die Kommunisten 11 95, der Bauernbund 12 97 Stimmen. Das flache Land ist noch nicht vertreten.

Die württ. Sozialdemokratie beteiligt sich nicht an der Regierung.

Stuttgart, 21. Juni. Die Sozialdemokratie hat gestern in einer stark besuchten Landeskonferenz zu der Regierungslage Stellung genommen. Abg. Keil legte in einem eingehenden Referat das Für und Wider einer Teilnahme an der Regierung auseinander, um schließlich mit Einschluß seines ganzen persönlichen Gewichtes sich für weitere Beteiligung an der Regierungskoalition auszusprechen. Das Ergebnis der Reden ging aber doch anderer Richtung. Man beschloß mit 56 gegen 26 Stimmen, sich nicht mehr an der Regierung zu beteiligen und forderte die sozialdemokratischen Minister auf, aus der Regierung auszutreten. Innerhalb der neuen sozialdemokratischen Fraktion waren 10 Mitglieder für, 7 gegen weitere Teilnahme an der Regierung.

Entscheidend für die Haltung der Mehrheit sei die völlig verständnislose Art der Oppositionsparteien gewesen, mit der die Sozialdemokratie während der letzten 1 1/2 Jahre beurteilt und vor der Bevölkerung behandelt wurde. Sodann aber wolle man auch der Wählerschaft nicht im Wege stehen, nun die volle Konsequenz ihres Willens vom 6. Juni sich auswirken zu lassen, um zu erfahren, daß das Wählen von heute etwas wesentlich anderes bedeute, als vor dem 9. November 1918. Dabei rechnen die Ablehnenden mit Neuwahlen im Herbst, die ein anderes Resultat zeitigen würden.

Die Haltung der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 21. Juni. Die Deutsche Volkspartei hat dem Präsidenten Fehrenbach eine neue Formulierung der wichtigsten Sätze des Regierungsprogramms überreicht, die sich noch immer an die bekannten Forderungen der demokratischen Partei anlehnen. Insbesondere entspricht diese Formulierung den Voraussetzungen, die von den Demokraten als unerlässlich für ein Mitwirken an der Regierung bezeichnet worden sind, nämlich das Bekenntnis zur Weimarer Verfassung und zur republikanischen Staatsform. Die Kabinettsbildung ist daher mit Bestimmtheit am heutigen Tage zu erwarten. Am Sonntag haben aufgrund einer Vereinbarung aller Beteiligten keine Verhandlungen stattgefunden.

Das Endergebnis der Reichstagswahlen.

Berlin, 19. Juni. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht nunmehr das amtliche Ergebnis der Reichstagswahlen. Daraus wurden insgesamt 28 017 590 Stimmen abgegeben. Die 468 Abgeordnete verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt:

Partei	Stimmen	Abgeordnete
Sozialdemokraten	5 640 456	112
Zentrum	3 540 830	68
Demokraten	2 202 334	45
Deutschnationale	3 736 778	66
Deutsche Volkspartei	3 606 316	62
Anabhängige	4 895 317	81
Kommunisten	441 995	2
Bayer. Bauernbund	218 480	4
Welfen	319 100	5
Deutscher Wirtschaftsbund	83 652	—
Christliche Volkspartei	65 219	—
Bayer. Volkspartei	1 171 722	21

Die letzten zwei Parteien hatten Listenverbindungen.

Die Gemeindevahl in Groß-Berlin.

Berlin, 21. Juni. Gestern fanden die Wahlen für die neue Stadtgemeinde Berlin, welche die Stadt Berlin und 26 Vororte umfaßt, unter schwacher Beteiligung statt. Aus den bisher vorhandenen Teilergebnissen ergibt sich eine überwiegend hohe Stimmzahl der rechts stehenden Parteien, besonders der Deutschnationalen. In 23 Stadtbezirken, die sich hauptsächlich auf die innere Stadt, sowie einige Teile des Nordens und Ostens erstrecken, erhielten die Sozialdemokraten 13 295, die Unabhängigen 23 518, die Deutschnationalen 10 509, die Demokraten 5284, die Deutsche Volkspartei 17 474 Stimmen. Rechnerisch dürfte sich das Verhältnis in den Vororten gestalten. Bemerkenswert ist, daß in der Ar-

beiterstadt Spandau, wo bereits das Gesamtergebnis vorliegt, die Deutschnationalen 6082, die Deutsche Volkspartei 5590 erhielten neben 7726 der Sozialdemokratie, 1104 der Unabhängigen, 3070 der Demokraten und 1828 des Zentrums.

Kein preussischer Staatspräsident und keine erste Kammer.

Berlin, 20. Juni. Der Verfassungsausschuß der preussischen Landesversammlung hat bei der Abstimmung die Schaffung eines besonderen Staatspräsidenten gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt, ebenso die Schaffung einer Ersten Kammer und die Dinzuziehung berufstätiglicher Vertreter oder der Inhaber hoher Staatsämter zum Staatsrat. Gingegegen wurde grundsätzlich der Staatsrats-Präsident mit erweiterten Befugnissen im Sinne der Anregungen des Abg. Dr. Lauscher gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Unabhängigen beschlossen. Die Sozialdemokraten stimmten demnach auch gegen den ganzen Staatsrat, der mit der gleichen Mehrheit aller bürgerlichen Parteien grundsätzlich angenommen wurde. Die Formulierung der einzelnen Verfassungsbestimmungen hierüber wird ein Unterausschuß ausarbeiten.

Übermals ein Ausschlag auf den Zeitungspapierpreis.

Aus Berlin erfahren die Münchner N. N., daß ab 1. Juli übermals ein namhafter Ausschlag auf Zeitungspapier erfolgen soll. Das Blatt schreibt dazu: Wir würden die Nachricht für kaum glaublich halten, wenn sie uns nicht aus zuverlässiger Quelle zugänge. Zur Zeit liegt nicht der geringste Anlaß vor, die Steigerungen beim Zeitungspapierpreis fortzusetzen. Die zum Teil ungeheuren Dividenden der Papierfabriken sprechen eine deutliche Sprache. Obwohl die Ausfuhr von Papier grundsätzlich gesperrt ist, sind unsere Nachbarländer mit deutschem Papier überflutet.

Wird die Vertretung des deutschen Zeitungsgewerbes endlich jene Rücksichtlosigkeit finden, welche gegenüber der Dividendenjagd der Papierindustrie am Blase ist? Sind die Zeitungen dazu da, unter größten Schwierigkeiten der Papierindustrie zu 30 und 40 Prozent Dividende zu verteilen. Der Zentrumsabgeordnete Schlittenbauer schlägt Vorschläge der hohen Dividenden vor, zugunsten der Papierverbilligung. Gut so! Ein weiterer Weg ist, den Papierfabriken einfach nicht mehr den Willen zu tun, hinsichtlich ihres Preisbegehrens, damit wenigstens keine Erhöhung mehr eintritt. An eine Papierverbilligung ohne Gewaltmittel wird man so lange nicht denken dürfen, als das Papierholz bis 200 Mk. der Raummeter kostet.

Ausland.

Paris, 21. Juni. Der ehemalige Abgeordnete Franklin Drouillon erklärte, Lloyd George habe ihm gesagt, Frankreich und Italien schuldeten an England 25 Milliarden und England schulde Amerika die gleiche Summe. Lloyd George habe in Washington erklären lassen, England wolle auf Verzinsung verzichten, wenn Amerika ein gleiches tue. Die Forderung sei jedoch entzogen und, wie er glaube, endgültig abgelehnt worden.

London, 21. Juni. Lloyd George machte gegenüber Anhängern des Völkerbundes überzeugende Ausführungen über die militärische Ohnmacht der Entente.

Die Entwaflnung Deutschlands.

Paris, 20. Juni. Die Völkervertragskonferenz hat heute vormittag unter dem Vorsitz von Jules Cambon eine Sitzung abgehalten. Sie hat Entscheidungen festgestellt über die Frage der Entwaflnung Deutschlands. Diese Entscheidungen entsprechen denen des interalliierten militärischen Komitees und werden den Regierungschefs, die in Boulogne versammelt sind, mitgeteilt. Zu dieser offiziellen Mitteilung bemerkt der „Temps“, daß die Sitzung nur von kurzer Dauer gewesen sei, da die Mitglieder des Völkervertrages im Besitze von Instruktionen ihrer Regierungen gewesen seien. Ob zwar die Entscheidungen des Obersten Rates nicht veröffentlicht wurden, glaubt der „Temps“ zu wissen, daß das deutsche Heer innerhalb der festgesetzten Zeit, also bis zum 10. Juli, auf 100 000 Mann zurückgeführt werden müsse. Im Falle die deutsche Armee von 100 000 Mann nicht genügen werde, um die innere Ordnung aufrecht zu erhalten, müsse zur Schaffung regionaler Polizeitruppen geschritten werden. Die nächste Sitzung des Völkervertrages findet kommenden Samstag statt.

Eine neue Konferenz in Sythie.

London, 19. Juni. Die Vertreter Frankreichs für die Konferenz mit Lloyd George in Sythie sind gestern nachmittag in Folkestone eingetroffen. Lloyd George wird von Vertretern des Kriegsamtes und des Schatzamtes begleitet sein.

Paris, 20. Juni. Nach einer Londoner Meldung der „Information“ erklärt sich die Möglichkeit, mit der die Zusammenkunft Lloyd George mit Millerand in Sythie festgelegt wurde, aus den türkischen Angelegenheiten. Es werde hauptsächlich von der Lage in Kleinasien die Rede sein, die seit einigen Tagen eine unangenehme Wendung genommen habe.

Zur Lage in Kleinasien.

London, 21. Juni. Nach den letzter aus Kleinasien eingetroffenen Nachrichten ist die Lage in Sythien sehr ernst. Es fanden sehr viele Massakres statt. Die Nationalisten richteten alle politischen Gegner hin, die in ihre Hände fielen. Auch in Syrien werden die Zustände von Tag zu Tag immer kritischer. Ein Heer von Freiwilligen ist in der Bildung begriffen. Einflußreiche Persönlichkeiten raten den Alliierten, den Friedensvertrag mit der Türkei zu ändern.

London, 19. Juni. „Daily Telegraph“ meldet: Die zwei englischen Bataillone, von denen eins in Malta, das andere in Saloniki steht, haben den Befehl erhalten, nach Konstantinopel abzugehen.

Nach Konstantinopeler Meldung haben die türkischen Nationalisten nunmehr fast ganz Kleinasien in ihrer Gewalt.

China unterzeichnet den türkischen Friedensvertrag nicht.

Das chinesische Kabinett hat beschlossen, den türkischen Friedensvertrag nicht zu unterzeichnen, da China der Türkei den Krieg nicht erklärt und zudem gefordert habe, daß die Exterritorialität abgeschafft werde, während der Vertrag die Aufrechterhaltung der türkischen Kapitulation vorsehe.

Die englische Regierung gegen eine unabhängige Republik Irland.

London, 20. Juni. Der offizielle Bericht über die Besprechungen Lloyd Georges mit den Delegierten der englischen und der irischen Eisenbahner wegen des Transports von Kriegsmaterial nach Irland besagt, daß Lloyd George antwortete, die britische Regierung werde nie in die Existenz einer unabhängigen Republik Irland einwilligen, sofern sie nicht durch eine absolute Notwendigkeit dazu gezwungen werde. Er machte darauf aufmerksam, daß in den Vereinigten Staaten Präsident Lincoln eher einen fünfjährigen Krieg führte und über eine Million Tote verurteilte, als daß er die Unabhängigkeit der Südstaaten anerkannte. Die Regierung werde gegebenenfalls das nämliche tun. Es seien Waffen, Munition und Soldaten nötig, um das demokratische Element in Irland zu schützen. Die britische Regierung werde aber das hinwischen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 21. Juni. Die ermäßigte Drucksachengebühr von 10 Pfennig für Ansichtskarten bezieht sich nur auf Weihnachts- und Neujahrskarten und auf gedruckte Bistenkarten; zu den Weihnachts- und Neujahrskarten können auch Ansichtskarten verwendet werden. Auf den Weihnachts-, Neujahrs- und gedruckten Bistenkarten dürfen außer der Adresse des Empfängers nicht mehr als 5 Worte enthalten sein, die gute Wünsche, Dankfugungen, Beileidsbezeugungen oder andere Höflichkeitsformen enthalten oder darstellen. Ansichtskarten, die nur die Adressen des Absenders und des Empfängers, aber sonst keinerlei Mitteilungen enthalten, können auch zu sonstigen Zeiten gegen die ermäßigte Drucksachengebühr von 10 Pf. versandt werden.

Württemberg.

Wübbert, 21. Juni. (Fäher Tod.) „Nach tritt der Tod den Menschen an“, so heißt es bei dem Unglücksfall, der am Samstag Abend die Gemüter hier erregte. Wilhelm Carle, der zur Zeit auf Urlaub von den Dalmier Werken ist, wurde auf dem Heimweg zu seiner Wohnung von einem den Berg herabrollenden 27 Pfund schweren Stein an den Kopf getroffen, daß er sofort tot war. Er ging die Rocksteige herab bis zum Haus seines Bruders, der Klempnermeister, und begegnete bei der Weggabelung ab dem Eingang des Tunnels dem Brieftäger. Beide hörten etwas den Berg herabrollen, glaubten aber, es wäre im Tunnel ein Stein herabgefallen. Ehe sie recht im Klaren waren, lag Carle schon mit erschlagener Hirschale am Boden, während der Brieftäger mit dem Schreden davon kam. Die sofort angestellte Untersuchung ergab, daß der Stein von der Böschungsmauer der neuen Straße nach Esringen herabgerollt worden ist, dann über die Straße kam und weiter rollte, über die Seilerbahn weg, den Berg hinab.

Stuttgart, 21. Juni. (Der Konjunkturrückgang.) Die Möbelindustrie Stuttgarts hat sich infolge der durch die Valutabesserung und die fortgesetzte Produktionssteuerung verminderten Ausfuhr zu einer bedeutenden Einschränkung der Fabrikation genötigt gesehen. — Die Firma Hermann Tiedt teilt mit, sie habe nicht 50 weiblichen Angestellten, sondern

klösterle.
Sonn-
tags
Nachm.
12.50 6.45
12.45 6.40
12.40 6.30
12.30 6.20
12.20 6.10
12.15 6.05
12.10 6.00
Feiertag:
7.20 Uhr
8.00
8.00
8.45
aus
nd
stiftstelle.
te
2244
str. 12.
en:
schrant, neu,
4 Eichen-
u. Spiegel,
1 Vertiko,
Reisingtronk,
is vornehmen
An- und
Verkauf.
Telefon 2165.
jäger
bildung,
von 1899.
emende
Paris.
ind. Stumm.
zeigt, ganz-
schimmelfrei,
ind. Steuer.
480.—
Nachnahme
helsbanfen.
straße i. B.
277
184 1/2
173
400
da Mt. 489
410
ten



zur 22 kaufmännischen weiblichen, 4 kaufmännischen männlichen Angestellten und 2 Hausdienern unter tunlichster Beschäftigung der Verhältnisse gekündigt.

Stuttgart, 19. Juni. (Kirchenpreis und Schnapsbrennerei.) Der Schwab. Bauverband gegen den Alkoholismus hat folgendes Schreiben an das Ernährungsministerium gerichtet: Angesichts der in der Presse und Oeffentlichkeit viel erörterten Kirchenpreisfrage erlaubt sich der Schwab. Bauverband gegen den Alkoholismus das württ. Ernährungsministerium darauf hinzuweisen, daß der Grund der Preistreiberie, die in den weitesten Kreisen unseres Volkes mit Erbitterung wahrgenommen wird, wohl in erster Linie darin zu suchen ist, daß die Alkoholindustrie durch vermehrte Angebote die Kirchensteuer für die Herstellung von Kirchenwasser usw. an sich zu reißen sucht und damit verhindert, daß angesichts unserer an und für sich schwierigen Ernährungslage unserem Volk ein gesundes Nahrungsmittel entzogen wird. Wir richten an das Ernährungsministerium das dringende Ersuchen, umgehend Maßnahmen zu ergreifen, die diesem Mißstande abhelfen, der in den weitesten Kreisen der Bevölkerung als Wucher gilt. Noch wichtiger als eine Grenzabsperrung Württembergs erscheint uns die sofortige Erneuerung des Verbots der Herstellung alkoholhaltiger Getränke aus Obst und ähnlichen Erzeugnissen, die der Bevölkerung möglichst reiflos als Nahrung dienen sollen.

Stuttgart, 21. Juni. (Fürsorge für tuberkulöse Kinder.) Die Landesversicherungsanstalt Württemberg will in nächster Zeit versuchsweise in der Lungenheilstätte Wilhelmshaus tuberkulöse Kinder unterbringen. Es sind 18 Betten für Kinder über 6 Jahren vorgesehen. Die Tuberkulose hat sich in den letzten Jahren auch unter den Kindern sehr ausgebreitet, die Krankheit selbst hat vielfach einen bösartigen Charakter angenommen.

Stuttgart, 19. Juni. (Weiterer Einmachzucker in Sicht.) Auf eine Eingabe des Gemeinderats Stellingen um Erhöhung der Einmachzuckerpreise hat die württ. Landesverordnungsstelle geantwortet, daß außer der Sonderzuweisung von zwei Pfund, die gegenwärtig verteilt wird, etwa im August noch eine weitere Zuweisung von 600—700 Gramm für Einmachzwecke werde erfolgen können. Die Reichszuckerstelle hat auf die Bitte um Einstellung der Belieferung der Marmeladenfabriken erwidert, daß bereits im laufenden Wirtschaftsjahr der größte Teil des Zuckerbedarfs der Marmeladenindustrie aus Auslandsbeständen gedeckt werden mußte, so daß durch eine Verringerung des Zuckerbedarfs der Marmeladenfabriken ein großes Freiwerden von Inlandszucker für Einmachzwecke kaum in Frage kommen dürfte.

Ulm, 21. Juni. (Auch eine Tenenungsdemonstration.) Zu Beginn des Samstag-Wochenmarktes hatte sich eine größere Anzahl Arbeiter auf dem Hauptwachplatz eingefunden, um, wie es hieß, die Gemüsepreise zu kontrollieren. Die Polizei hatte schon vorher von dem Vorhaben der Arbeiter Kenntnis erlangt und zur Vermeidung von Schlimmerem den Gärtnern nahegelegt, die Preise etwas zu ermäßigen. Die meisten gingen flüchtig darauf ein. Ein Teil der Arbeiter gab sich aber mit dem nicht zufrieden und löschte die auf den Preistafeln verzeichneten Preise, um ihrer Ansicht entsprechende festzusetzen. Schließlich ist es gelungen, die Hitzköpfe zu beruhigen und einen ordnungsmäßigen weiteren Verkauf des Wochenmarktes zu ermöglichen. Auch in den Läden war eine merkliche Senkung der Preise (teilweise um die Hälfte) zu beobachten.

Das tägliche Brot. Unser Brot wird von Tag zu Tag schlechter. Auch während der Kriegszeit mußte sich das Brot mancherlei Beimengungen gefallen lassen, gekochte Kartoffeln wurden dazu getan, Kartoffelmehl, Sonnenblumenflockenmehl und wer weiß was sonst noch alles. Was wir jetzt aber als Brot essen müssen, geht über das hinaus, was dem Menschen eigentlich zugemutet werden kann. Wer das Kriegsbrot — so wird das Gemengsel noch genannt — isst und nicht über einen Straußenmagazn verfügt, muß krank werden. Alles Brot verursacht bei den meisten Menschen

starke Widerwillen, während Brot doch sonst ein Nahrungsmittel ist, das jedermann ohne Abscheu verzehren kann. Anderer Speise wird man wohl leid, des Brotes aber wird sonst niemand überdrüssig. Aber das Brot, das uns jetzt verabreicht wird, ist geradezu naturwidrig. Kein Wunder! Es besteht nur etwa zu einem Viertel aus reinem Mehl; drei Viertel sind Beimengungen aus Weizenmehl und aus Mehl von anderen Pflanzenteilen! Die Regierung sollte einmal bekannt geben, aus welchen Stoffen das Brot heute hergestellt wird. Die Stürme der Enttäuschung würden durch das Land gehen. Die Bedrücklichkeit ist allerdings groß, da jedermann täglich die Unbestimmtheit und Schädlichkeit des obendrein fürchterlich teuren Brotes am eigenen Leibe verspürt.

Baden.

Karlsruhe, 21. Juni. Wie sehr der Schleichhandel immer noch blüht, zeigt folgender Bericht des Landespreisesamtes Karlsruhe über die von den Beobachtungsbeamten im Mai auf den badischen Bahnen vorgenommenen Beschlagnahmen: Acht Wagen Schrotstein, fünf Wagen Ziegel, fünf Wagen Koks, sieben Wagen Backsteine, 10 Wagen Brennholz, je 3 Wagen Kalk, Papierholz und Möbel, je 2 Wagen Zement, Zigaretten und Schwemstein, je 1 Wagen Kohlen, Britetts, Zementsteine, Roggen, Mehl, Eier und Schokolade, ferner 4 Wagen Kartoffeln und 2 Wagen Stroh. An Einzelendungen wurden u. a. 23400 Pfund Tabak, 1400 Pfund Mehl, außerdem Fleisch und sonstige Lebensmittel in größerer Menge beschlagnahmt.

Albstadt, bei Waldshut, 20. Juni. Die Frau des Schweinehändlers Rübbe hatte Benzol ins Herdfeuer gegossen. Bei der dadurch entstandenen Explosion erlitt die Frau so schwere Brandwunden, daß sie nach kurzer Zeit starb.

Heidelberg, 20. Juni. Hier erkrankten in der Römerstraße 17 Personen nach dem Genuß von Wurst unter Vergiftungserscheinungen. Die Wurst war durch Vermittlung einer Frau von einem Fabrikantinnenwirt in Friedrichsfeld bezogen worden. Sie rührt wahrscheinlich von einem heimlich geschlachteten und nicht auf seinen Gesundheitszustand unterjuchten Tier her. Es wurde festgestellt, daß das Tier typhuskrank war und daß sich durch den Genuß der Wurst sämtliche Erkrankten ebenfalls Typhus zugezogen haben. Maßregeln zur Verhütung des Weiterverbreitens der Krankheit wurden sofort getroffen, ebenso wurde die in Friedrichsfeld noch vorhandene Wurst auf dringliche Benachrichtigung hin beschlagnahmt.

Mannheim, 19. Juni. Der Stadtrat hat den Höchstpreis für Vollmilch auf 2.20 M, Rager- und Buttermilch auf 1.30 M pro Liter und für Butter 18 M pro Pfund festgesetzt.

Mannheim, 19. Juni. In Frankreich schmachten bekanntlich noch deutsche Kriegsgefangene in den Gefängnissen oder in den Lazaretten. Von ihnen kommen einige von Zeit zu Zeit über Ludwigshafen nach Mannheim. So ist kürzlich auch aus dem Lazarett St. Omer bei Lille der Kriegsgefangene Eduard Weinmann in einem unbeschreiblichen Zustand gekommen. Er ist zum Skelett abgemagert und des Gehens fast nicht mehr fähig. Er fand Aufnahme im Garnisonlazarett. Man hofft, ihn am Leben erhalten zu können.

Sandorf (b. Mannheim), 20. Juni. Wegen Kindsmordes ist ein hiesiger Gutsvorwalter verhaftet worden. Wie die „Volksst.“ berichtet, hatte er schon kurz nach der Geburt des Kindes von der Hebamme verlangt, sie solle das Kind im Badewasser ertränken, er gäbe ihr eine gute Belohnung. Die Frau tat dies nicht und als sie andern Tages wieder auf das Gut kam, hat der Verwalter das Kind bereits in die Dungsgrube geworfen.

Vermischtes.

Auf Abbruch. In der letzten Zeit wehren sich die Angehörigen über Abbrüche leistungsfähiger Ziegeleien, die aus

spekulativen Gründen erfolgten. Das Reichswirtschaftsministerium hat nun, wie dem N.N.B. aus Berlin berichtet wird, sich an die Regierungen der Länder gewandt mit dem Ersuchen, den wirtschaftlichen Abbruch von Ziegeleien mit allen gesetzlichen Mitteln zu verhindern. Gleichzeitig hat das Reichswirtschaftsministerium zur Verhinderung der unvorteilhaften Ausschachtung von Betrieben angeordnet, daß die Ausschachtung gebräuchlicher Maschinen in Zukunft werden soll.

Fischwucher und Kapitalisprofi. Im „Berliner Fischmarkt“ befindet sich folgende Mitteilung: „Die Arbeitsgenossenschaft deutscher Salzheringsimporteure legte die Bilanz vor, die einen Bruttogewinn von etwa 10 Millionen Mark ergab. Nach Abzug der Unkosten (etwa 2 1/2 Mill. Mark) gelangten gegen 7 1/2 Millionen an die Mitglieder der Arbeitsgenossenschaft zur Verteilung. Es entfielen auf einen Anteil von 10000 Mark nicht weniger als 90000 Mark, also 900 Prozent Gewinn.“ — Ist es da verwunderlich, wenn ein arbeitsloser Hering, der vor dem Kriege 8—10 Pfennig kostete, heute mit 1.80 Mark bezahlt werden muß?

Bestrafter Reugier. Ein berühmter Arzt hatte eine reiche alte Dame zur Patientin, die sich einbildete, sie leide bald an der einen, bald an der anderen Krankheit. Der Arzt war schließlich ihrer und ihrer eingebildeten Krankheiten müde und um sie für eine Weile los zu werden, schickte er ihr vor, in einen Badeort zu reisen. „Lieber Doktor, wollen Sie mir da nicht einen Einführungsbrief an den geschätzten Arzt mitgeben, den es dort gibt?“ fragte sie. „Nah, ich schreibe Sie ihm genau meinen Fall!“ hat sie einknickend geantwortet. Der Doktor versprach, ihren Wunsch zu erfüllen, schrieb den Brief, versiegelte ihn und gab ihn ihr. Die alte Dame wurde von Neugierde gepackt, zu erfahren was ihr eigentlich fehle, und als sie heimkam, öffnete sie den Brief. Da las sie: „Lieber Kollege! Ich schicke Ihnen hier eine alte Frau.“ — Wenn Sie sie ordentlich gerupft haben, können Sie sie mir wieder schicken.“

2500 Zeitungen am Erscheinen verhindert. Wie die „Tägl. Corr.“ schreibt, hat auch Amerika seine Zeitungen. Die amerikanischen Zeitungen leiden tatsächlich unter den unerwünschten Gebühren, die die Post für den Zeitungsbefugnis erhebt. Die Zeitungsgebühren werden übrigens auch in uns auf 1. Juli erhöht. Seit dem Jahr 1918, in dem die erhöhten Zeitungsgebühren in Amerika zur Einführung kamen, mußten nicht weniger als 2500 Zeitungen ihr Erscheinen einstellen.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 21. Juni. Wie bekannt, haben die in einigen Gewerkschaften für Dienstag nachmittag, den Tag der Landtagseröffnung, zu Teuerungsdemonstrationen im ganzen Lande aufgerufen. Nun läßt auch die U.S.P. Stuttgart die Kasse aus dem Saal und ruft zur Demonstration gegen die kapitalistische Profitwirtschaft und gegen die Exzesse der Ausbeuter, aber für Diktatur des Proletariats an für den Sozialismus auf.

Stuttgart, 21. Juni. Die neue Zentrumsfraktion des Landtags wählte den Abg. Walter zum ersten, Justizminister Holz zum zweiten und Ernährungsminister Graf zum dritten Vorsitzenden. In den Fraktionsvorstand wurden die Abgeordneten Sommer, Andre und Frau Riß berufen.

Stuttgart, 21. Juni. Durch einen Beschluß des Ernährungsministeriums ist das Verbot betr. öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel, Umzüge und ähnliche Kundgebungen mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden. Gleichzeitig ist das Staatsministerium im Einverständnis mit dem von der Nat.-Versammlung beschlossenen Besche über die Befriedung des Gebäudes des Reichstags und der Landtage vom 8. Mai 1918 den befriedeten Bankkreis des württ. Landtags festgesetzt. Innerhalb dessen Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge nicht stattfinden dürfen.

Sohngenheim, 21. Juni. Geh. Regierungsrat Professor Aereboe, der Direktor der Landwirtschaftlichen Hochschule

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill

44 (Nachdruck verboten.)

Denn nachdem er ein paar Sekunden lang regungslos dagestanden hatte, wie um sich an dem Gelingen eines wohlbedachten Theatercoups zu weiden, löste er die Wäste vom Gesicht und trat lächelnd auf die Bestürzte zu. „Du bist es — du?“ sprach Edith von neuem auf, sobald sie ihren Stiefbruder erkannt hatte. „Ja, mein Gott, dann bist du ja auch jener.“

Sie brachte das Wort nicht über die Lippen, der andere aber erganzte vollkommen gleichmütig:

„Jawohl — ich war auch jener Eindringler, der das Mißgeschick hatte — oder vielmehr das Glück — von dir und von deinem Vater überrascht zu werden.“

„Aber nein — es ist ja unmöglich! Und er hatte auch eine ganz andere Stimme als du.“

„Jemand, der den Rassenkreuzen anderer Leute nachsichtige Brände abzulassen beabsichtigt, muß sich auf mancherlei kleine Kunst verstehen, und die Kunst, seine Stimme zu verstellen, ist eine der ersten Fertigkeiten, die er sich aneignen muß, wenn er nicht für einen Stümper gelten will.“

Die Komtesse sah ihn lange an; dann kam ein kurzes, bitteres Lachen von ihren Lippen.

„Ich weiß nicht, was du mit diesem dramatischen Effekt beabsichtigt hast“, sagte sie voll tiefer Berachtung. „Aber was es auch gewesen sei, die Wirkung hast du jedenfalls verfehlt. Denn das Gefühl der Scham, dich als einen Blutsverwandten betrachten zu müssen, war in mir schon vor dieser Stunde so stark, daß es keine Steigerung mehr erfahren konnte, nicht einmal durch die Erkenntnis, daß du bereits bis zum gemeinen Verbrecher herabgesunken warst.“

Der Graf nickte zustimmend, als ob er gar nichts anderes zu hören erwartet hätte. Dann schwang er sich auf einen Tisch, über dessen Rand er die Beine herab-

baumeln ließ wie ein unergorener Junge und sah Edith von diesem erhöhten Sitz herab mit seiner unverkennbarsten Grimasse ins Gesicht.

„Schön gesagt, Schwesterchen! Ganz in der erhabenen Tonart, die ich schon bei unserer ersten Begegnung kennen zu lernen das Vergnügen hatte. Aber ein klein wenig solltest du sie doch herabstimmen — meine ich. Was auch immer es mit meinem früheren Verbrechertum auf sich haben mag, das eine steht jedenfalls fest, daß wir neuerdings alle miteinander „kriminell“ geworden sind, oder daß wir uns doch auf dem besten Wege befinden, es zu werden.“

„Wir?“ rief die Komtesse in heller Empörung aus. „Bist du verrückt geworden?“

„Oh, ich war niemals bei klarerem Verstande, als in diesem Augenblick. Und ich will versuchen, mich etwas deutlicher auszudrücken. Ich hatte bei dem heutigen Diner das Vergnügen, dich davon zu unterrichten, daß sich dein Freund Odemar bei Nacht und Nebel aus dem Staube gemacht hat — ohne Zweifel für dich und für mich und für ihn selbst das Geschickteste, was er tun konnte. Für dich, weil es dir doch voraussichtlich wenig Vergnügen machen würde, ihn hängen zu sehen, nachdem du ihn der Ehre gewürdigt, mit ihm schön zu tun. Für mich, weil mir nichts daran liegt, einen abscheulichen Skandal in der Familie zu haben, als deren Oberhaupt ich vor der Welt dasteh. Und für ihn selbst, weil er dadurch immerhin einen hübschen Vorwand vor den Befolgern gewonnen hat, die man möglicherweise schon morgen auf seine Spur legen wird. Ich habe diese gegenwärtige Unterredung gesucht, weil ich bereit bin, mich mit dir in eine Verschwörung zu seiner Rettung einzulassen. Es würde mir leid tun, wenn du es ablehnst, denn ich würde dadurch gezwungen werden, mich mit allem Gewicht meiner Persönlichkeit und meiner gefährlichen Wissenschaft auf die andere Seite zu werfen, aus keinem anderen Grunde, als um meine eigene Haut zu retten, bevor es zu spät ist.“

„Du bist ohne allen Zweifel verrückt“, wiederholte Edith ihren vorigen Vorwurf, aber sie tat es diesmal doch nicht mit jenem Klange von Sicherheit und ehrlicher Em-

phörung, der vorher in ihren Worten gewesen war. Reimschall konnte sie sich der Erkenntnis verschließen, daß Methode in diesem Wahnsinn war — eine Methode, die sie mit einem Gefühl unbestimmter Furcht erfüllte, da sie ja gut genug wußte, wessen sie sich von dem Menschen zu versehen hatte, der da vor ihr stand.

„Ob ich verrückt bin oder nicht, spielt hier keine Rolle. — Jedenfalls habe ich Beweise in der Hand — schriftliche Beweise, die in Verbindung mit den übereinstimmenden Verdachtsgründen vollkommen hinreichen würden, um Herrn Doktor Odemar aus dem Schaffott oder ins Justizhaus zu bringen. Aber als ein ehrlicher und aufrichtiger Mensch erkläre ich dir rund heraus, daß mir ein weniger an einer Verurteilung des Menschen gelegen ist, als daran, ihn für immer aus deinem und meinem Gesichtskreise verschwinden zu sehen. Wenn du mir versprichst, ihm für alle Zeiten den Laufpaß zu geben, will ich die das vernichtende Beweisstück aushändigen, und du kannst es nach deinem Belieben zerreißen oder ins Feuer werfen.“

„Zeige mir diesen Beweis“, erwiderte Edith mit kurzer Heberlegung. „Geh ich mich nicht von seiner Verschaffenheit überzeugt habe, kann ich dir nicht antworten.“

„Das ist ein durchaus berechtigtes Verlangen. Man laßt die Kasse nicht im Saal. Und ich würde es sehr vorgezogen haben, falls du es nicht verlangt hättest.“

„Also bitte — zeige mir das Dokument oder was es nun sonst ist“, wiederholte sie, ihre stolze Haltung vollständig zurückgewinnend. Hegte sie doch unerwarteter Ueberraschung, daß das, was er als einen Beleg für das Schuld des Geliebten ausgab, für sie nimmermehr ein Beweis sein könne.

„Du wirst es zur richtigen Zeit und am richtigen Ort zu sehen bekommen“, erwiderte der Graf, und diese Zeit wird der morgige Nachmittag sein.“

„Warum nicht der heutige Abend? Warum nicht diese Stunde?“

(Fortsetzung folgt.)



reichswirtschaftsminister
berlin berichtet mit
wacht mit dem
Biegeleien mit allen
ichtig hat das Reich
er unwirtschaftlichen
et, daß die Kaufleute
n soll.
Der Berliner
g: „Die Arbeit
eure legte die Bilanz
10 Milliarden
n 24, Mill. Nach
Mitglieder der
entfallen auf einen
ls 90000 Mt., als
berwunderlich, wenn
iege 8-10 Prozent
eden muß?
er Arzt hatte ein
einbildete, sie habe
Krankheit. Der
bildeten Reaktionen
werden, schlag n
eber Doktor, wenn
an den geschickten
gte sie. Und so
hat sie einbezüglic
erfüllen, schrieb ha
e. Die alte Dame
n was ihr eigenem
en Brief. Da la
hier eine alte
haben, können S
rhindert. Wie d
a seine Zeitung
ntschlich unter
st für den Zeitung
d übrigens auch
r 1918, in dem h
r Einführung kann
ngen ihre Erschei
ten.
nt, haben die Ko
achmittag, dem
emonstrationen
uch die U.S.S. Sta
zur Demonstration
und gegen die D
des Proletariats
Zentrumsfraktion
ersten, Zustimmung
er Graf zum beiz
wurden die Ab
n berufen.
Beschluss des Sta
liche Verammlung
liche Randgebirg
den. Gleichzeitig
nis mit dem von
er die Befriedigun
nge vom 8. Mai
Landtags festgest
freiem Himmel
derungsrat Prof
häftlichen Nocht
esen war. Keines
erschließen, daß
eine Methode, die
acht erfüllte, da
dem Menschen zu
spielt hier mehr
weise in der Hand
ung mit den über
schen würden, da
t oder ins Juch
us und aufwies
us, daß mir die
nschen gelegen
und meinem Ge
du mir verspricht
eben, will ich die
en, und du kannst
ins Feuer werfen.“
berleite Götz nach
cht von seiner Be
nicht antworten.“
Berlangen. Man
würde es selber
erlangt hätten.“
ment oder was
olge Haltung
schwerer
nen Beleg für die
nimmermehr ist
am richtigen Der
Graf.“ Und die
? Warum nicht

hehenheim, ist als einer der vom Reichskabinett zu ernennenden
12 Mitglieder in den Reichswirtschaftsrat berufen worden.
Ludwigshafen, 21. Juni. Seit Sonnabend sind hier die
Frankfurter Zeitungen und sämtliche Mannheimer Zeitungen
von den Franzosen verboten. Die zum Verkauf ausgelegten
Nummern werden beschlagnahmt.
Mann, 21. Juni. Gestern verbot die französische Militärbehörde,
Weidungen über die Freudentumgebungen der Deutschen in
Flensburg anlässlich des Niederholens der allierten Fahnen und
des Aufziehens der deutschen Farben zu veröffentlichen. Meldungen
über den Ludwigshafener Streit dürfen ebenfalls nicht gebracht werden. Die französische
Militärbehörde behält sich vor, eigene Nachrichten zu veröffentlichen.
Berlin, 21. Juni. Der Abgeordnete Staatsminister a. D. Dr. Robert
Friedberg, ist gestern abend plötzlich an Herzschlag gestorben. Er war
gestern noch völlig wohl und hatte seiner Wahlpflicht genügt. — Der
Reichspräsident hat an die Witwen des verstorbenen Prinzen zu
Schönau-Carolath, des Abgeordneten und Staatsministers a. D. Friedberg
ehrende Worte enthaltende Beileidstelegramme gerichtet.
Berlin, 21. Juni. Der Chef der Reichskanzlei, Staatssekretär
Albert, hat infolge des Kabinettswechsels dem Reichskanzler
Fehrenbach sein Amt zur Verfügung gestellt. Der Reichskanzler hat
jedoch den Staatssekretär gebeten, sein Verantwortungsvolles Amt
fortzuführen.
Hamburg, 22. Juni. Auf der Bahn von Stendal nach Hamburg wurde ein
Reisekorb von der Polizei beschlagnahmt, in dem man Schießgerät
vermutete. Als man den Korb öffnete, fand man die Leiche eines
Gemüschhändlers aus Stendal vor, die von den Mördern nach
Hamburg geschafft werden sollte.
Sonderburg, 21. Juni. Die hiesige Marineanstalt wurde heute durch die
Intendantur der dänischen Verwaltung übergeben.
Bern, 21. Juni 1920. Die Schweizer sozialistische Partei hat
beschlossen, eine Delegation nach Sowjet-Rußland zu entsenden.
Paris, 21. Juni. „Echo de Paris“ zufolge hat Marschall Foch die
Alliierten aufgefordert, an Deutschland eine Rote zur Erreichung
der schnelleren Entwaffnung und der Vernichtung der deutschen
Kriegsmaterialien zu senden. Laut Pariser Pressestimmen wird
Müllerand in Spaa die weitere Forderung deutscher Gebiets
als Garantie für Erfüllung der Friedensbedingungen fordern.
London, 21. Juni. Der Warschauer Korrespondent der „Morningpost“
meldet seinem Blatte, es sei nunmehr sicher, daß die Bolschewisten
diesen Sommer eine neue Offensive gegen Polen unternehmen
würden. Sie konzentrierten beträchtliche Streitkräfte zwischen
Beresina und Duna. Man glaube, daß sie im Juli 50 Divisionen
gegen die Polen und ferner 25 Divisionen in Reserve bereit haben
werden.
Teheran, 21. Juni. In der Nacht vom 15. zum 16. Juni hat man ein
lautstimmiges Geräusch gegen den Schah und mehrere Minister
gerichtetes Komplott entdeckt. Es sind militärische Vorkehrungen
getroffen worden.
Die Regierungsbildung in Württemberg.
Stuttgart, 21. Juni. Nach dem Austritt der Sozialdemokratie aus der
Württembergischen Regierung haben am Montag die Parteien, vor
allem Zentrum und Demokraten, über die Neubildung der Regierung
verhandelt. Es verläutet darüber: Es soll zunächst versucht werden,
eine Minderheitsregierung der Mittelparteien, bestehend aus
Zentrum, Demokraten und Deutsche Volkspartei aufzustellen.
Die Sozialdemokratie würde dabei zu einer gewissen stillschweigenden
Neutralität veranlaßt. Eine bürgerliche Regierung mit Einschluß der
Rechten wird dem Vernehmen nach von der Demokratie abgelehnt.
Dem Zentrum, als der stärksten Fraktion, würde der Sitz des
Staatspräsidenten eigentlich zufallen. Es soll aber, wie von demokratischer
Seite verläutet, diesen Posten der Demokratie angeboten haben,
die noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt hat. Als stärkste
Regierungspartei wird das Zentrum den Landtagspräsidenten stellen,
für den wohl der Abgeordnete Walter präferiert werden dürfte. Das
Justizministerium, auf dem Holz verbleiben soll, und das
Ministerium des Innern sollen an das Zentrum fallen. Den
Demokraten würde das Kultus- und das Finanzministerium
verbleiben. In gewissen politischen Kreisen besteht die Ansicht,
Arbeits- und Ernährungsministerium unter dem Namen
Wirtschaftsministerium zu vereinigen und auf diesen Ministerposten
einen Fachmann, unter Umständen auch einen Vertreter der
Deutschen Volkspartei zu berufen. Endgültige Beschlüsse sind
jedoch noch nicht gefaßt. Ob der Besandte Pöhlensbrand mit
der Sozialdemokratischen Partei aus dem Knie scheidet, ist noch
nicht geklärt. Der Staatspräsident soll unter allen Umständen
zugleich ein Ministeramt bekleiden. Da der Posten von der
Demokratie befehigt werden soll, kann hierfür nur Sieber oder
Liesching in Betracht kommen.
Die Deutsche Volkspartei und die Lage in Württemberg.
Stuttgart, 21. Juni. Am Samstag trat der Landesrat der D. Vp.
in Stuttgart zu einer Sitzung zusammen, um zu der politischen Lage
Stellung zu nehmen. Die aus allen Teilen des Landes sehr gut
besuchte Versammlung wurde geleitet vom Landesvorsitzenden,
Abg. Vides, der nach Begrüßungsworten in längeren Ausführungen die
politische Lage beleuchtete. Ueber die Stellung der Partei in
Württemberg führte Abg. Vides aus: Der Ausfall der Wahlen in
Württemberg hat den bisherigen Regierungsparteien eine, wenn
auch nur geringe Mehrheit gebracht, so daß diese imstande sein
würden, auch fernerhin die Regierungsgeschäfte weiter zu
führen. Bleibt die bisherige Koalition weiter bestehen, so wird
ihre gegenüber die D. Vp. eine abwartende Stellung einnehmen.
In eine grundsätzliche Opposition einzutreten, lehnt die Partei ab. Sie wird vielmehr
ihre Entscheidung sich von Fall zu Fall vorbehalten und im
übrigen ihre volle Selbständigkeit und Unabhängigkeit bewahren.

keit gegenüber den Mehrheitsparteien, wie auch gegenüber der Partei der
Rechten bewahren. Die D. Vp. hat wiederholt und vor aller Öffentlichkeit ihre
Bereitschaft zur Mitarbeit mit allen aufbauwilligen Kräften, auch mit der
Mehrheitssozialdemokratie, zum Ausdruck gebracht. In diesem Standpunkt
hielt sie auch jetzt unverändert fest. Für den Fall, daß eine Regierungsbildung
auf veränderter Grundlage erfolgen sollte, würde die Partei eine von ihr
geforderte Mitwirkung nicht versagen. Sowohl die Stellung der Partei im
Reiche, wie die in Württemberg, fand lebhaften Beifall, der sich in einer
sehr angeregten Aussprache, an der sich Vertreter aus ganz Württemberg
beteiligten, zu einer einmütigen Billigung der anwesenden Parteifreunde
verdichtete. Zum Vorsitzenden der Landtagsfraktion wurde Abg. Vides
gewählt.
Die Lösung der Krise. Fehrenbach Reichskanzler.
Berlin, 21. Juni. Der Reichspräsident hat den Präsidenten der Nationalversammlung,
Rechtsanwalt Fehrenbach, zum Reichskanzler ernannt. Abg. Fehrenbach hat
diese Berufung angenommen. Es ist zu erwarten, daß die Verhandlungen
über die Kabinettsbildung nunmehr recht bald zum Abschluß gelangen.
Berlin, 21. Juni. Wie die Germania von durchaus zuverlässiger Seite
erfährt, kann die Kabinettsbildung als vollkommen gesichert angesehen
werden. Das neue Kabinett wird sich wie folgt zusammensetzen: Reichskanzler:
Fehrenbach (Zentrum); Ministerium des Innern: Dr. Koch (Demokrat);
Finanzministerium: Dr. Wirth (Zentrum); Reichspostministerium:
Giesbert (Zentrum); Reichsernährungsministerium: Dr. Pernes (Zentrum);
Reichswehrministerium: Dr. Gehler (Demokrat); Reichsjustizministerium:
Dr. Heine (D. V. P.). Für das neue Reichsschatzministerium ist Herr
v. Kardorff (D. V. P.) vorgesehen. Die Besetzung des Reichsverkehrsministeriums
ist noch nicht endgültig entschieden. Ebenso die Besetzung des
Wirtschaftsministeriums und des Arbeitsministeriums. Für das letztere
kommt ein Vertreter der christlichen Gewerkschaften in Frage. Das
Wiederaufbauminiesterium wird aller Voraussicht nach mit einem anderen
Ministerium verbunden werden. Das Auswärtige Amt, dessen Besetzung
von allen Parteien durch einen Fachmann als dringend erwünscht
bezeichnet worden ist, wird durch Geh. Rat Simons befehigt, der sich
durch seine Teilnahme an den Versailler Verhandlungen einen Namen
gemacht hat.
Sie Deine Grenz-Spende für die Volksabstimmung
dem Deutschen Schulband Kanarische Inseln
Enztäler-Geschäftsstelle, Neuenbürg.
Von der Internationalen Seemannskonferenz.
Amsterdam, 21. Juni. Einer Neutermeldung aus Genua zufolge verlangte
auf der internationalen Seemannskonferenz der Führer des englischen
Seelenteverbandes, Havelock Wilson, im Namen der englischen Seelente,
dem deutschen Delegierten solle die Teilnahme nur gestattet werden,
wenn er sein Bedauern über den U-Bootkrieg
ausdrücke und sich eine amtliche
Zusicherung der deutschen Regierung besorge,
daß den Opfern der U-Boote eine
Entschädigung gezahlt werde.
Genua, 21. Juni. In einem von Albert Thomas beantragten
Beschluss der internationalen Seemannskonferenz wird ausdrücklich
davon Abstand genommen, ein Urteil über die Berechtigung des
U-Bootkrieges zu fällen, den, wie es heißt, Deutschland in seiner
Not zur Verteidigung gegen die Blockade begonnen habe.
Ein Engländer über Deutschland.
Amsterdam, 21. Juni. Der Chefredakteur der Daily News,
Gardiner, hebt in seinem neuesten Aufsatz über die Ergebnisse
seiner Studienreise durch Deutschland hervor, daß trotz allen
Glaubens der Geist des deutschen Volkes ungebrochen und der
Wille, durch Arbeit und Sparsamkeit allmählich wieder
hochzukommen, allgemein sei. Gardiner fährt fort: Die
Erinnerung an den Krieg ist ausgelöscht. Alle Erbitterung,
die vorhanden ist, richtet sich gegen die Franzosen. Englische
Vertreter und Beamte in Deutschland waren es, die mir
gegenüber die Tatsache verurteilten, daß Deutschland noch
immer als ein Ausgestoßener behandelt wird. Ein
englischer Militär tabelte die Unterordnung der englischen
Politik unter die kurzfristigen Bestrebungen des französischen
Chauvinismus. Ein hervorragender englischer Beamter in
Deutschland sagte: Ist der Krieg zu Ende oder geht er weiter?
Diese Propaganda des Hasses entspricht nicht unseren
Ueberlieferungen. Am Schlusse des Artikels spricht Gardiner die
Erwartung aus, daß in der englischen Politik und in der
englischen Regierung eine Wendung zum Besseren
eintreten müsse, wenn man sich statt von einer böswilligen
Presse von englischen Offizieren und Beamten beraten
lassen wollte, die in Deutschland tätig sind.
Die Konferenz von Boulogne.
Boulogne, 21. Juni. In der heute stattgefundenen
Konferenz waren die Regierungen Großbritanniens, Italiens,
Frankreichs, Belgiens und Japans vertreten. Das
Programm der Konferenz sieht folgende Verhandlungspunkte
vor: 1. finanzielle Frage: Entschädigungen Deutschlands;
2. militärische Frage: Entwaffnung Deutschlands;
3. orientalische Frage; 4. russische Frage. In der heutigen
Mittags-Sitzung kamen die zwei ersten Punkte zur
Verhandlung. In der Frage der Entschädigungen sind die
Finanzfachverständigen beauftragt worden, die früheren
Vorlagen zu prüfen und heute Abend der Konferenz
einen allgemeinen Vorschlag vorzulegen. Die
Marschälle Foch und Wilson werden unter Mithilfe der
militärischen Sachverständigen ebenfalls bis heute
Abend eine Vorlage betreffend die Antwort an
Deutschland ausarbeiten sowohl über die
Mannschaftsbestände als über das
Kriegsmaterial.
Württ. Amtsgericht Neuenbürg.
Im Handelsregister, Abteilung für Einzelfirmen, Band I, Blatt 244, ist heute eingetragen worden:
Eugen Haubensat in Döbel.
Inhaber der Firma: Eugen Haubensat, Kaufmann in Döbel.
Den 16. Juni 1920. Oberamtsrichter Brauer.
Höfen a. Enz. Stammholzverkauf.
Am Freitag den 25. Juni ds. Jrs., vormittags 11 Uhr,
kommen auf dem Rathaus dahier aus Gemeindevaß Distr. II Abt. Communader im Wege des schriftlichen Angebots zum Verkauf:
67 Stück Forchen I.-IV. Klasse mit 65,11 Fm.,
223 „ Tannen I.-V. Klasse mit 239,40 Fm.,
1 „ tannen Sägholz II. Klasse mit 1,43 Fm.,
ferner zu derselben Zeit im öffentlichen Aufstreich:
1 Stück Eichen IV. Klasse mit 0,45 Fm.,
22 „ Buchen I.-IV. Klasse mit 12,80 Fm.
Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslos, in Prozenten ausgedrückten Angebote auf das
Nadelholzstammholz wollen bis zu obengenannter Stunde
beim Schultheißenamt abgegeben werden.
Klasseneinteilung und Lospreisberechnung von 1920, der
Auswurf ist zu 100 Proz. berechnet.
Den 18. Juni 1920. Schultheiß Feldweg.
Neuenbürg. Kaufe altes Eisen, sowie Metalle
jeder Art und Menge, Lumpen und Galle zu den höchsten Preisen.
Wilh. Wentzsch, oberer Sägeweg.
Echtes Pergamentpapier, Salizyl-Pergament in Rollen, sowie Pergament-Ersatz
zu haben in der
G. Meck'schen Buchhandlung,
Jah.: D. Strom.
Gegen Schäferwollen
übernehmen wir die Lieferung von
Stridgarnen u. Anzugstoffen.
Berein. Deckenfabriken Calw A.G., Calw.
Preiswert zu verkaufen:
1 Eichen-Schlafzimmer, hell, mit Spiegelschrank, neu,
1 Eichen-Büfett mit Kredenz, Ausziehtisch mit 4 Eichen-
stühlen oder 6 Lederstühlen, Sofa mit Umbau u. Spiegel,
1 Eichen-Schreibtisch, 1 Ruhbaumbüfett, 1 Vertiko,
1 Koloratkränzen m. 2 Sesseln, 1 sch. Messingtroni-
f. elektr., einger. Delgemälde gut erhalten aus vornehmem
Hause.
Möbellager Schöttle, An- und Verkauf.
Pforzheim, Dillsteinerstr. Nr. 18, Telefon 2165.
Bettmöbel
Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft unsonst. **Wiltberger & Co.,**
Stuttgart A. 102.
Visiten-Karten
Liefert rasch und billig
G. Meck'sche Buchdruckerei.
Frachtbrieft
mit Firma-Eindruck.
Zu einer Sammelauflage benötigen wir noch einige
Abnehmer für gewöhnliche Frachtbrieft. Der heutige
Preis für Frachtbrieft beträgt bei den Güterstellen 120 A für
das Tausend. Bei einer Sammelauflage, mit welcher wir
gegenwärtig beschäftigt sind, ist derselbe etwas billiger.
Wir sehen geschäftigen Aufträgen (Firmeneindruck nicht
unter 500 St.) gerne entgegen.
G. Meck'sche Buchdruckerei,
Jah.: D. Strom.

Disconto-Gesellschaft

Berlin.

Ordentliche Generalversammlung.

Die Kommanditisten unserer Gesellschaft werden hierdurch auf **Montag, den 5. Juli 1920, nachm. 4 Uhr,** zu der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung nach unserem hiesigen Geschäftshause, Behrenstr. 42 II., eingeladen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Vorlage der Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie der Berichte der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsrats für das Jahr 1919. Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz, die Gewinnverteilung und über die der Verwaltung zu erteilende Entlastung.
2. Aenderung des Art. 1 der Satzung (Ausscheiden des Herrn Dr. Hermann Fischer aus der Zahl der Geschäftsinhaber); des Art. 22 Abs. 2 (Wohnsitz des Vorsitzenden des Aufsichtsrats und seiner Stellvertreter); des Art. 29 (Uebnahme der Lantiensteuer auf die Gesellschaft); und des Art. 35 (Ermächtigung des Aufsichtsrats zu Satzungsänderungen, die lediglich die Fassung betreffen). 3. Aufsichtsratswahlen.

Jur. Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Kommanditist, zur Stimmenabgabe bei den zu fassenden Beschlüssen sind nur diejenigen Kommanditisten berechtigt, deren Anteile mindestens acht Tage vor Berufung der Generalversammlung im Aktienbuche der Gesellschaft auf ihren Namen eingetragen sind, und welche ihre Anteile — oder Depotscheine der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kassenvereins — spätestens einen Tag vor der Generalversammlung entweder bei einem Notar oder in

in Berlin in unserer Effekten-Abteilung, W., Behrenstraße 43/44.

- Nachen bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G., Filiale Nachen,
- Augsburg bei dem Bayerischen Disconto- u. Wechsel-Bank A.-G.,
- Barmen bei dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.,
- Bielefeld bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Bielefeld,
- Bonn bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G., Filiale Bonn,
- Braunschweig bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Braunschweig,
- Bremen bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Bremen,
- Breslau bei dem Bankhause E. Heimann, bei dem Bankhause G. v. Pachtal's Enkel,
- Coblenz bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Coblenz,
- Cöln bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G., bei dem Bankhause A. Pegg, bei dem Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Cie.,
- Erfeld bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G., Filiale Erfeld,
- Danzig bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Danzig,
- Dessau bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Dessau,
- Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden, bei dem Bankhause Philipp Elmenger,
- Düsseldorf bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein Düsseldorf A.-G.,
- Essen bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Essen,
- Frankfurt a. M. bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt a. M., bei der Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,
- Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg, bei der Vereinsbank in Hamburg,
- Hannover bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Hannover,
- Hildesheim bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Hildesheim,
- Karlsruhe i. B. bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., bei dem Bankhause Veit L. Homburger, bei dem Bankhause Strass & Co.,
- Königsberg i. Pr. bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Königsberg i. Pr.,
- Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abteilung Becker & Co.,
- Lübeck bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Lübeck,
- Magdeburg bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Magdeburg,
- Mainz bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Mainz,
- Mannheim bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,
- Weinigen bei der Bank für Thüringen, vormals B. M. Strapp A.-G.,
- Wülheim (Ruhr) bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Wülheim (Ruhr),
- München bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank, bei der Bayerischen Vereinsbank,
- Münster i. W. bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Münster i. W.,

- in Nürnberg bei der Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G., bei dem Bankhause Anton Kohn,
 - Posen bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Posen,
 - Saarbrücken bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Saarbrücken,
 - Stettin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Stettin,
 - Stuttgart bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart,
 - Trier bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Trier,
- und bei unseren Niederlassungen in Andernach, Aßersleben, Bad Nauhausen, Bochum, Burg b. N., Cannstatt, Cöpenick, Cöthen i. A., Cüstrin, Detmold, Eßlingen a. N., Feuerbach, Frankfurt a. O., Freudenstadt, Friedrichshafen, Geislingen-Steig, Gießen, Gronau i. W., Halberstadt, Hattingen, Herford, Homburg v. d. H., Kirchheim u. Teck, Lemgo, Ludwigsburg, Minden i. W., Mühlhausen i. Th., Naumburg a. S., Nordhausen, Offenbach a. M., Peine, Potsdam, Ravensburg, Reutlingen, Rheine i. W., Sagan, Salzwedel, Schwab. Omünd Schwab., Hall, Schwennigen a. N., Sorau A.-L., Stendal, Tilsit, Tübingen, Tuttlingen, Ulm a. D., Vaihingen a. d. F., Wiesbaden, Wildbad, Juffenhäusen,
- bei den übrigen Niederlassungen des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins A.-G. in Benrath, Berg. Gladbach, Beuel, Brühl, Cleve, Köln-Mülheim, Dinslaken, Duisburg, D.-Reiderich, D.-Ruhort, Dülken, Düren, Emmerich, Eschweiler, Euskirchen, Geibern, Godesberg, Grevenbroich, Hamborn, Kaldenkirchen, Moers, Neuf, Rensied, Odenkirchen, Rheyt, Siegen, Bieren, Wesel,
- und der Norddeutschen Bank in Altona und Hamburg a. E.

gegen Bescheinigung bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegen.
Berlin, den 16. Juni 1920.
Direction der Disconto-Gesellschaft.
 Die Geschäftsinhaber:
 Dr. Salomonsohn, Dr. Ruffel, Urbig, Dr. Solmsen, Waller, Dr. Mosler, Schlieper.

Neuenbürg, 22. Juni 1920.

Danklagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders

Friedrich Beckle

sagen wir allen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, sowie denjenigen, die ihn während seiner Krankheit besuchten und für die vielen Kranzspenden unseren innigsten Dank.

Leonhard Beckle und Frau,
nebst Angehörigen.

Neuenbürg, 21. Juni 1920.

Danklagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, welche wir bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau, unserer guten, treubehorgten Mutter, Tochter und Schwester

Luise Wurster,

geb. Förter,

erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen wir allen, besonders auch denen, die sie während ihrer langen, schweren Leidenszeit besuchten, unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:
 Der Vater: **Johannes Wurster mit Kindern.**

Bringe mein äußerst leistungsfähiges und weit-hin bekanntes

Photogr. Atelier

in empfehlende Erinnerung. Atelier Sonn- und Bergtags geöffnet. Komme auf Wunsch auswärts. Vergrößerungen nach jedem Bilde.

Fritz Wolff, vorm. Max Wolff,
 Pforzheim, Schulberg 5, Tel. 1331.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
 Mit Gemeinderatsbeschluss vom 15. ds. Mts. ist die **Hundsteuer** mit Wirkung vom 1. April 1920 an auf jährlich 30 M. ohne Ausnahme erhöht worden. Steuerpflichtige, die ihren Hund ohne späteren Ersatz nachweislich vor 1. Juli 1920 veräußern oder beseitigen, sind von der Erhöhung ausgenommen.

Stadtschultheißenamt:
 Knobel.

Neuenbürg.

Kirchjen-Verkauf.
 Am Mittwoch, den 23. ds. Mts., abends 6 Uhr, wird der Kirchjenvertrag der Bäume an der Bohnhof- u. Markzellerstraße im öffentlichen Aufsteich verkauft.

Zusammenkunft beim Bezirkskrankenhaus um 6 Uhr.
 Den 22. Juni 1920.
 Stadtpfleger Essig.

Stadtpfleger Neuenbürg.
 Anmeldungen auf **Baumstützen** sind bis spätestens Samstag, den 26. ds. Mts. bei Waldhüter Ruff einzureichen.
 Den 22. Juni 1920.
 Stadtpfleger Essig.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Butter-Verkauf.
 Am Mittwoch, den 23. Juni 1920, 1/8 Uhr vorm. an Nr. 711 bis 712, 8 Uhr vorm. an Nr. 41—130, 1/9 Uhr vorm. an Nr. 131—220, 9 Uhr vorm. an Nr. 221 bis 310, 1/10 Uhr vorm. an Nr. 311 bis etwa Nr. 370.
 Von Nr. 1 ab kommt der neue Butterpreis zur Anwendung.

Städt. Lebensmittelstelle.
 Neuenbürg.
 Habe ca. 200 Liter

Moft

zu verkaufen
G. Haizmann, Maurer.
 Einen gut erhaltenen **Kinderwagen,** mit Gummiereifung, hat zu verkaufen.
 Wer? sagt die Enztalergeschäftsstelle.

Der 1. Juli ebel., fleißige

Waschfrau

gesucht. Lohn 200 M. monatlich bei freier Station. Ebenfalls selbst 1 Tag guten

Apfelwein

zu verkaufen.
Hotel Lager, Gerrensalt,
 Telefon Nr. 7.

Zimmermädchen

bei hohem Lohn und guter Behandlung sofort gesucht.
G. Grube, Hotel Stern,
 Gerrensalt (Baden.)
 Gesucht aufs Land evang. **Zimmer-Mädchen** das nähen und bügeln kann und Kinder lieb hat. Zeugn. und Gehaltsanprüche einzuschicken an **Frei frau Felix v. Göler,** Sulzfeld in Baden.
 Sühneraugen!

Dornhaut etc. beseitigt dauernd **Ria-Balsam.**
 Tausendfach bewährt! Viele Nachbestellungen!
 Preis: 3 M., franko.
 Hier zubereiten durch **Hofapotheke Hechingen,** Hechingen.

Buchenstammholz-Versteigerung.

Das Forstamt Mittelberg in Gillingen versteigert am **Mittwoch, den 30. Juni 1920** um 10 Uhr in der Markzeller Mühle Buchenstämme: 28 Fm. I. Kl., 58 Fm. II. Kl., 164 Fm. III. Kl., 405 Fm. IV. Kl., 7 Fm. Fainbuchen, 8 Fm. Kborn.

Pflegerstellen gesucht.

Für Kinder jeden Alters, insbesondere für Säuglinge und Knaben im Alter von 6 bis 14 Jahren, suchen wir gute Pflegerstellen in evang. und kath. Familien auf dem Lande.

Mündliche oder schriftliche Bewerbungen wollen abends bei uns eingereicht werden.
Pforzheim, den 16. Juni 1920.
 Jungendam.

Zimmer

für einstellenden Herrn auf 1. Juli zu mieten gesucht.
 Angebote an die Enztalergeschäftsstelle unter „Zimmer“ erbeten.

Ein junger

Mann

mit schöner Handschrift findet auf unserem Kontor sofort Stellung. Schriftliche Offerten, womöglich mit Zeugnisabschriften erbeten.

Dampfwaschanstalt
 Birtenfeld.

Dobel.
 Am Donnerstag, den 24. Juni 1920, verkaufe ich eine leistungsfähige

Doppel-Moftpresse

mit überfehltem Hebel, mit 2 Holzspindeln, 30 cm Durchmesser, auch für Weinpresse geeignet und 2 Schrägmühlen, mit Sägenwalze, eine Schrotmühle, auch einige Ständer und Zuber.

Wilt. Vott, Zimmermann

Zu kaufen gesucht:
 1 Waggon

Kopfenstangen

1.—3. Kl. Offerte mit höherem Preis franco. Waggon erbeten.
Bud, Grenzlagmühle,
 Gräfenhausen, Telefon 2.

Neufaz.
 Zu verkaufen ein

Mutter-schwein

u. Jungen, sowie einen neuen **Zweispännerwagen.**
Göter sen.

Wichtig für **Biehbesitzer!**
 Wegen des Krumm- und Krämpferwunders der Schweine kann durch mein Mittel „Vota“ unbedingt geholfen werden. Zahlreiche Anerkennungen in der ganzen Gegend. Ferner bewährte Mittel gegen Kolik, Seuche, hartes Säugen (sog. Dircheln) usw. Ferner bewährte Spezialmittel gegen Maul- und Klauenseuche, alle Tiere im Freien sehr leicht Unterbrechung, bald wieder aufstehend.
Apothete Münsheim (Wald).

N 14

Berlin, 22. Juni 1920.
 abhänge Dr. ...
 Berlin, 22. Juni 1920.
 ang über die p...
 Berlin, 22. Juni 1920.
 mit uns ge...
 Die In...
 Durch b...
 Berlin, 22. Juni 1920.
 Nach ei...
 Berlin, 22. Juni 1920.
 Nach ei...
 Berlin, 22. Juni 1920.
 Nach ei...
 Berlin, 22. Juni 1920.
 Nach ei...

